

Ein Brief von Gunilla Palmstierna-Weiss an Jürgen Schutte

Stockholm, 30. Oktober 2018

Lieber Jürgen,

jetzt sind wir am Ende unseres gemeinsamen Weges angekommen. Wir haben uns an der Akademie der Künste im damaligen West-Berlin zum ersten Mal getroffen. Anlass war die große Ausstellung über Peter Weiss, meinen Mann und Arbeitspartner. Es war eine politisch turbulente Zeit und Peters Arbeit und Nachlass, aber auch das Politische wurde zum Auftakt unserer Zusammenarbeit, die in unsere tiefe, dreißig Jahre währende Freundschaft mündete.

Die Arbeit an der Ausstellung in Berlin und später in Stockholm war erst der Beginn Deiner Forschungsarbeit über Peter. Niemand und nichts kann mit Deinem Einsatz verglichen werden, was diese Forschung angeht. Bis ins kleinste Detail hast du die gemeinsame Bibliothek von Peter und mir durchgearbeitet, und das war nicht wenig.

Du und Deine Mitarbeiterinnen haben bei mir zuhause gewohnt und rote Punkte auf jedes Buch in meinen Bücherregalen geklebt, das für die Forschung von Belang war. All diese roten Punkte sind noch da, sie erinnern mich ständig an Deine Forschung und unsere Zusammenarbeit. Deine Edition der Notizbücher von Peter, die schwer lesbar sind, nicht nur wegen der Handschrift, sondern auch aufgrund der Sprachwechsel: deutsch,

schwedisch und englisch, sowie aufgrund unbegreiflicher Textabschnitte, deren Deutung eine wahre Leistung abverlangt. Man nehme einen Text wie diesen: „1. l. m. h.“ – in Wirklichkeit bedeutete dies, dass ich angerufen und Peter darum gebeten hatte, auf dem Nachhauseweg einen Liter Milch zu kaufen.

Es war nicht immer ernst, es waren nicht nur tiefsinnige Notizen, sondern auch die Abkürzungen des Alltags, die Du erforscht hast – zusätzlich zu Gedanken und Erinnerungen, zur Philosophie und Politik. Es war die Sprache selbst, Dein Forschungsgebiet.

Ich bin sehr dankbar für Deine Geduld mit den Änderungen im dritten Band von Peters Romantrilogie *Ästhetik des Widerstands* für die Neue Berliner Ausgabe 2016. Niemand sonst hat auf der Forderung so beharrt, die Textfassung dem ursprünglichen Manuskript von Peter anzupassen. Ich kann nicht alles erwähnen, aber das Wichtigste sind alle Studentinnen und Studenten, die du dazu inspiriert hast, das Werk von Peter Weiss zu studieren und darüber zu promovieren. Das sagt viel über Deinen Einsatz aus.

Dankbar bin ich für all die Gelegenheiten, bei denen ich, meine Familie und meine Freunde in Berlin bei Ulrike und Dir wohnen durften. Eure Gastfreundschaft, mit kulinarischen Spezialitäten, Wein und eingehenden Diskussionen über Literatur, Kunst und Politik, sind für mich immer Quellen der Inspiration gewesen.

Deine Dir ewig verbundene

Gunilla

Gunilla Palmstierna-Weiss, Kostüm- und Bühnenbildnerin, Keramikerin, Autorin und Witwe des Schriftstellers Peter Weiss, wurde im Jahr 1928 als Kind schwedischer Eltern in Lausanne geboren. Große Teile der 1930er und 40er Jahre verbrachte sie im Versteck in Rotterdam und Berlin mit ihrem Bruder und ihrer Mutter, die Ärztin aus einer jüdischen Buchdruckerfamilie und Schülerin Sigmund Freuds war. In den Nachkriegsjahren studierte Palmstierna-Weiss Kunst in Amsterdam, Paris und Stockholm. Sie lernte Peter Weiss 1952 in Schweden kennen und war mit ihm von 1964 bis zu seinem Tod 1982 verheiratet. In den 1960er und 70er Jahren waren sie gemeinsam politisch und im Kulturleben aktiv: Sie bereisten Nordvietnam im Jahr 1968 und schrieben darüber, sie begegneten Personen wie Rudi Dutschke, Ulrike Meinhof, Nguyễn Thị Bình, Jean-Paul Sartre, Gisèle Halimi, Alfonso Sastre, Anaïs Nin, John Cage und Fidel Castro. Im Jahr 1964 trug Palmstierna-Weiss zur legendären Uraufführung von *Marat/Sade* am Berliner Schillertheater bei (Regie: Konrad Swinarski). Als Bühnen- und Kostümbildnerin erlangte sie außerdem durch die Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Peter Brook, Fritz Kortner und vor allem Ingmar Bergman weltweiten Ruhm. Im Jahr 2014 wurde ihre Autobiografie *Minnets Spelplats* beim schwedischen Bonnier-Verlag publiziert, der Berliner *Verbrecher Verlag* plant aktuell eine deutsche Ausgabe.

Zusammen mit Jürgen Schutte kuratierte Palmstierna-Weiss die Ausstellung *Peter Weiss, Leben und Werk*, die 1991 in der Berliner *Akademie der Künste* sowie im *Moderne Museet* in Stockholm gezeigt wurde. Die Zusammenarbeit ging in die Nachlassverwaltung von Weiss über und mündete in zahlreiche Briefeditionen sowie in der Edition der handschriftlichen Notizbücher von Weiss als kritische Gesamtausgabe (2006, Neuauflage 2012). In ihrem Abschiedsbrief an Jürgen Schutte bezieht sich Palmstierna Weiss auf die von Schutte herausgegebene Neue Berliner Ausgabe der *Ästhetik des Widerstands*, die beim Suhrkamp-Verlag erschien. Der Abschiedsbrief wurde von Jenny Willner aus dem Schwedischen übersetzt und bei der Beerdigung Schuttes in Berlin am 12. November 2018 vorgelesen.